№ 254. Dienstag, den 2. November. 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Kornick; Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Ine.-D.; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Kloseiges; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Freiberg.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.
Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Eingesandtes.
Feuilleton.
Inserate.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. November. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Amalie, Herzogin in Bayern, ist gestern Abend 10 Uhr 5 Minuten von München hier eingetroffen und im Königlichen Residenzschlosse abgetreten.

Dresden, 27. October. Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand getretenen Turnlehrer Karl Weigelt bei der Fürsten- und Landesschule zu Meißen die goldene Medaille des Verdienstordens zu verleihen allergnädigst geruht.

Dresden, 31. October. Seine Königliche Majestät haben die Versetzung des Gerichtsraths beim Bezirksgericht Annaberg Karl Armand von Wachsmann in gleicher Stellung zum Bezirksgericht Dresden zu genehmigen gnädigst geruht.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern bei den für die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker bei der Universität Leipzig nach Maßgabe der Bekanntmachungen des Bundesrathes vom 25. September 1869 und vom 5. März 1875 zu bestellenden Examinations-Commissionen auf die Zeit vom 1. November 1875 bis 31. October 1876 den Vorsitz

dem Geheimen Medicinalrathe Professor Dr. Radius in Leipzig

übertragen und zu Mitgliedern

a) der Examinationscommission für Aerzte:

die ordentlichen Professoren der medicinischen Facultät Geheimen Rath Dr. Wunderlich, Geheimen Medicinalrath Dr. Credé, Geheimen Medicinalrath Dr. Wagner, Geheimen Hofrath Dr. Ludwig, Geheimen Medicinalrath Dr. Thiersch, Geheimen Medicinalrath Dr. Coccius, Professor Dr. His und Professor Dr. Braune, sowie die außerordentlichen Professoren genannter Facultät Medicinalrath Dr. Sonnenkalb, Dr. Hennig, Dr. Schmidt und Dr. Thomas, sämmtlich zu Leipzig,

b) der Examinationscommission für Zahnärzte:

außer den vorgenannten Mitgliedern der Prüfungscommission für Aerzte den practischen Zahnarzt Dr. Clare zu Leipzig und

c) der Examinationscommission für Apotheker:

die ordentlichen Professoren Geheimen Hofrath Dr. Hankel, Geheimen Hofrath Dr. Kolbe, Hofrath Dr. Schenk sämmtlich in Leipzig, die Apotheker Kohlmann in Reudnitz und Dr. phil. Lößner in Leipzig

auf dieselbe Zeit ernannt.

Dresden, am 28. October 1875.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
Gerber.

Haußmann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Berlin. Königsberg. Rendsburg. Straßburg i. E. München. Karlsruhe. Schwerin. Meiningen. Bremen. Wien. Prag. Paris. St. Petersburg. Konstantinopel. Jassy. Athen. Kairo. Washington.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 1. November. (W. T. B.) **Die „Montagsrevue" widmet der bekannten Erklärung des St. Petersburger „Regierungsanzeigers" über die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel einen Artikel und erblickt in dieser Erklärung eine Kundgebung zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses, sowie eine Demonstration für den europäischen Frieden. Das russische Programm, sagt die „Montagsrevue", stimme mit den Ansichten der deutschen und der österreichischen Regierung überein.**

Paris, Sonntag, 31. October, Morgens. (W. T. B.) **Das „Journal officiel" veröffentlicht die Taxen für die Francatur von Briefen aus Frankreich nach dem Auslande gemäß den Bestimmungen der Berner Convention.**

Toulon, Sonntag, 31. October, Morgens. (W. T. B.) **Infolge eines Brandes hat auf dem Admiralschiff „Magenta" heute früh um ¼4 Uhr eine Explosion stattgefunden, bei welcher jedoch keiner von der Mannschaft um das Leben gekommen ist.**

London, Montag, 1. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Eine Mittheilung der „Times" aus Mostar will wissen, daß nach den übereinstimmenden Ansichten der Consuln der Großmächte die Pforte gegenwärtig nicht im Stande sei, die Ruhe in den insurgirten Landestheilen wiederherzustellen; die Unterstützung der Mächte erscheine unvermeidlich. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt gegenwärtig nicht vor.**

Moskau, Sonntag, 31. October, Morgens. (W. T. B.) **Einige Mitglieder der Verwaltung der Commerz- und Leihbank sind neuerdings verhaftet worden. — Die hiesige Reichsbank discontirt langsichtige Wechsel von Privatbanken.**

Konstantinopel, Sonntag, 31. October, Morgens. (W. T. B.) **Gutem Vernehmen nach wird Hussein Avni Pascha nach dem Beiramfeste zum Großwesir ernannt werden.** (Vergl. die „Tagesgeschichte".)

Ein unter dem gestrigen Tage erlassenes Gesetz ordnet die Ausgabe von Obligationen im Gesammtbetrage von 35 Millionen Pfd. St. an, die mit 5 Procent verzinst und mittelst jährlicher Amortisation von 1 Procent vom 31. Januar 1887 ab al pari zurückgezahlt werden sollen. Dieselben sollen zur Einlösung der in Papier zahlbaren Hälfte der Coupons der Staatsschuld verwendet werden.

Belgrad, Sonntag, 31. October, Morgens. (W. T. B.) **Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret des Fürsten, durch welches die Wiedereröffnung der Skupschtina auf den 30. November d. J. festgesetzt wird. Als nächste Berathungsgegenstände sollen derselben die Budgets für die Jahre 1875 und 1876 vorgelegt werden.**

Tagesgeschichte.

* **Berlin**, 30. October. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag in gewohnter Weise die Vorträge der Hofmarschälle entgegengenommen und auch den Generalfeldmarschall Frhrn. v. Manteuffel empfangen; Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinets und Nachmittags hatte der Staatsminister v. Bülow Vortrag bei Sr. Majestät. — Der Bundesrath, der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen und der Ausschuß desselben für Handel und Verkehr hielten heute Sitzungen. In der Plenarsitzung führte nach der „K. Z." Staatsminister Delbrück den Vorsitz. Vorlagen betreffend die Nachweisungen über die den Bundesstaaten bis Ende September d. J. überwiesenen Beträge an Silber-, Nickel und Kupfermünzen, so wie betreffend die Registerführung über Postgüter bei den Zollbehörden gingen an die Ausschüsse. Die Gesetzentwürfe über das Urheberrecht an Kunstwerken, Mustern und Photographien wurde gemäß den Ausschußanträgen angenommen. Ein Gleiches erfolgte mit dem bereits mitgetheilten Antrage betreffend die Reichskassenscheine, ferner mit dem wegen Errichtung von Reichsbankhauptstellen 2c. und mit dem Etat des auswärtigen Amtes. Die Vorlegung von Eingaben machte den Schluß. — Die Justizcommission des Reichstages, deren Mandat nunmehr bis zu Ende der gegenwärtigen Session verlängert worden ist, wird demgemäß in ihrer bisherigen Zusammensetzung ihre Berathungen fortsetzen. In einer heute stattfindenden Sitzung wollte die Commission, der „Post" zufolge, die Berathungen des ersten Theils des Gerichtsverfassungsgesetzes, eines der politisch wesentlichsten Punkte der Justizvorlagen, beginnen. — Die „N. A. Z." meldet, daß der kaiserlich deutsche Gesandte in Stockholm Fr. v. Eickmann (früher in Dresden) nach fast sechsmonatigen schweren Leiden am 27. October in Heidelberg verstorben ist. — Der Magistrat hat, wie die „Nat.-Z." mittheilt, beschlossen, an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag zu richten, daß noch für dieses Jahr als erste Raten zur Ausführung der Canalisation im 4. Radialsystem 600,000 M., zur Ausführung des 5. Radialsystems 100,000 M. und zur Aptirung der Rieselfelder zu Osdorf und Friederikenhof 150,000 M. zur Verfügung gestellt werden. Für das Jahr 1876 werden, da die Ausführung von Canalisationsarbeiten möglichst beschleunigt wird und da die Anschlüsse an die Canäle auch in den 1., 2., 4. und 5. Radialsystemen schon im Frühjahr 1877 erfolgen sollen, 13,500,000 M. auf den Etat kommen müssen, die durch die zu diesem Zweck aufzunehmende Anleihe beschafft werden soll. Schon in der nächsten Zeit wird der Magistrat an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag gelangen lassen, die Verwaltung aller Canalisationsangelegenheiten, einschließlich der Ausführung der Canalanlagen in den fünf Radialsystemen selbst einer gemischten Deputation zu übertragen, welche aus drei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten bestehen und vom 1. Januar k. J. in Function treten soll. Bis zu diesem Tage soll die jetzige Baucommission fortbestehen. Zu gleicher Zeit richtet der Magistrat an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag, die Canalisationsabgabe, welche die Eigenthümer der an die Canäle angeschlossenen Grundstücke zu entrichten haben, für das Jahr 1876 auf ein Procent des Miethertrags festzusetzen, in der Hoffnung, daß derselbe Procentsatz in den folgenden Jahren wird beibehalten werden können. Die Einziehung der Canalisationsabgabe erfolgt vierteljährlich.

— Zu dem Etat für das Reichsheer ist nun auch noch als ein Nachtrag eine Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres für das Jahr 1876 ausgegeben und dem Bundesrath vorgelegt worden. Danach besteht das deutsche Heer

a) aus Infanterie: aus 148 Regimentern, 1 Lehrinfanteriebataillon, 7 Unteroffizierschulen und 2 Militairschießschulen mit 8603 Offizieren, 265,411 Unteroffizieren und Mannschaften, 896 Militairärzten, 454 Zahlmeistern und 450 Büchsenmachern; b) Jäger: 26 Bataillone mit 522 Offizieren, 11,245 Unteroffizieren und Mannschaften, 62 Militairärzten und je 26 Zahlmeistern und Büchsenmachern; c) Landwehrbezirks-Commandos: 275 Commandos mit 355 Offizieren, 4765 Unteroffizieren und Mannschaften, 1 Militairarzt und 1 Zahlmeister, so daß sich die Gesammtsumme der Infanterie herausstellt auf 9490 Offiziere, 274,714 Unteroffiziere und Mannschaften, 949 Militairärzte, 481 Zahlmeister und 476 Büchsenmacher. — Die Cavalerie wird gebildet von 93 Regimentern, 1 Militairreitinstitut und 1 Equitationsanstalt. Sie enthält 2357 Offiziere, 64688 Unteroffiziere und Mannschaften, 372 Militairärzte, 96 Zahlmeister, 452 Roßärzte und je 93 Büchsenmacher und Sattler und 62,591 Dienstpferde. Die Artillerie, welche sich zusammensetzt aus 36 Regimentern, der Lehrbatterie und Artillerie-Schießschule von der Feldartillerie, und 15 Regimenter, 3 Bataillone, Stab- und Lehrcompagnie der Artillerieschießschule, Versuchscompagnie der Artillerieprüfungscommission, einer Ouvrierscompagnie und einer Feuerwerkscompagnie der Festungsartillerie, enthält 2311 Offiziere, 46,876 Unteroffiziere und Mannschaften, 176 Militairärzte, 119 Zahlmeister, 116 Roßärzte, 29 Büchsenmacher und 14,835 Pferde. Die Pionniere bilden 18 Bataillone, 1 Eisenbahnregiment und 1 (bayerische) Eisenbahncompagnie mit 400 Offizieren, 10,324 Unteroffizieren und Mannschaften, 40 Militairärzten, 22 Zahlmeistern und 20 Büchsenmachern. Der Train formirt sich in 18 Bataillone und 1 (hessische) Traincompagnie mit 213 Offizieren, 5050 Unteroffizieren und Mannschaften, 27 Militairärzten, 19 Zahlmeistern, 20 Roßärzten und 2457 Pferden. Als „besondere Formationen" sind aufgeführt 51 Offiziere, 829 Unteroffiziere, 10 Zahlmeisteraspiranten, 180 Gefreite und Gemeine und 4 Lazarethgehilfen, 2 Militairärzte, 11 Zahlmeister, 10 Roßärzte und 6 Büchsenmacher, und die Rubrik „Nichtregimentirte Offiziere 2c." weist auf 2190 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 165 Militairärzte, 23 Roßärzte und 2 Büchsenmacher. Insgesammt weist die Etatsstärke auf: 17,012 Offiziere, 401,559 Unteroffiziere und Mannschaften, 1631 Militairärzte, 748 Zahlmeister, 621 Roßärzte, 626 Büchsenmacher, 93 Sattler, 79,803 Dienstpferde.

Ferner ist dem Bundesrath eine Uebersicht der Veränderung in der Etatsstärke des deutschen Heeres für das Jahr 1876 im Vergleich mit dem Vorjahre vorgelegt worden. Dieselbe ergiebt eine Verminderung bei der Infanterie von 208 Offizieren (bei den Landwehrbezirkscommandos) von 43 Unteroffizierspiellesten und von 92 Gefreiten und Gemeinen, dagegen bei derselben Truppengattung eine Vermehrung von 108 Unteroffizieren, 2 Zahlmeisteraspiranten, 40 Gemeinenspiellenten, 10 Oekonomiehandwerkern und 2 Zahlmeistern. Bei der Cavalerie haben nur die Zahlmeister eine Vermehrung um eine Person erhalten. Die Gefreiten und Gemeinen sind um 530 und die Aerzte um 45 vermindert worden. Die Artillerie weist nur eine Verminderung von 1 Zahlmeisteraspiranten, 30 Gefreiten und Gemeinen und 1 Zahlmeister auf, während die Offiziere um 3, die Unteroffiziere um 26, die Unteroffizierspiellente um 32, die Gemeinenspiellente um 144, die Lazarethgehilfen um 1 vermehrt sind. Die Pionniere haben gar keine Verminderung erhalten; dagegen sind sie vermehrt um 48 Offiziere, 159 Unteroffiziere, 3 Zahlmeisteraspiranten, 10 Unteroffizierspiellente, 10 Gemeinenspiellente, 926 Gefreite und Gemeine, 8 Lazarethgehilfen, 24 Oekonomiehandwerker, 4 Aerzte, 3 Zahlmeister und 2 Büchsenmacher. Der Train weist nach eine Vermehrung um 8 Unteroffiziere und 8 Aerzte; dagegen eine Verminderung um 30 Offiziere und 4 Gefreite und Gemeine. Die besonderen Formationen sind nur um 9 Roßärzte und 5 Büchsenmacher vermehrt, dagegen sind bei ihnen Verminderungen eingetreten: 32 Offiziere, 85 Unteroffiziere, 13 Unteroffizierspiellente, 6 Gemeinenspiellente, 377 Gefreite und Gemeine, 4 Lazarethgehilfen, 160 Oekonomiehandwerker, 1 Arzt und 3 Zahlmeister. Die „nichtregimentirten Offiziere" 2c. sind um 18 Offiziere vermehrt und um 5 Aerzte vermindert. Insgesammt stellt sich das Verhältniß gegen den vorjährigen Etat so heraus, daß die Offiziere um 201 vermindert sind, die Unteroffiziere um 202 vermehrt, ebenso die Zahlmeisteraspiranten um 4, die Gemeinenspiellente um 194, die Lazarethgehilfen um 5, die Oekonomiehandwerker um 16, Zahlmeister um 2, Roßärzte um 9 und Büchsenmacher um 7; dagegen sind die Unteroffizierspiellente um 14, die Gefreiten und Gemeinen um 407 und die Aerzte um 42 vermindert worden.

Königsberg i. Pr., 30. October. Die 11 Ausschußmitglieder des Landesökonomiecollegiums, welche auf Einladung des Ministers Friedenthal kürzlich in Berlin die schwebende Eisenzollfrage beriethen und sich gegen Verlängerung der Schutzzollfrist aussprachen, haben in demselben Sinne ein Schreiben an den Fürsten

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Geschichte der altniederländischen Malerei von J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle. Deutsche Originalausgabe, bearbeitet von Anton Springer. Mit 7 Tafeln. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1875.

Wie die Geschichte der italienischen Malerei von der Hand der berühmten Dioskuren in Max Jordan, so hat nun auch deren Geschichte der altniederländischen Malerei in Anton Springer einen höchst berufenen Arbeiter gefunden. Die Vorzüge der Crowe-Cavalcaselli-schen Untersuchungs- und Darstellungsweise sind bekannt. Strenge Gegner jener allgemeinen zum Superlativ geneigten ästhetischen Bezeichnungen, mit welchen wir so viele kunstgeschichtliche Darstellungen zum Uebermaß erfüllt sehen, unterwerfen sie den Lebensgang der Künstler der strengsten archivalischen Forschung, ihre Werke der eingehendsten auf unbedingtem Sachverständniß beruhenden technischen Analyse. Das giebt keine ganz leichte und anmuthige, aber eine höchst nützliche und lehrreiche Lectüre, und namentlich ausübenden Künstlern kann dieselbe wegen jener letzterwähnten Eigenschaft zur Unterstützung bei ihren eigenen technischen Versuchen in dieser und jener Richtung nicht dringend genug empfohlen werden.

Was die deutsche Bearbeitung des genannten Werkes betrifft, so ist Springer zu seinem Originale in dasselbe freie Verhältniß getreten wie Jordan zu dem seinigen. Er hat die englische Urschrift frei übertragen, den urkundlichen Stoff im Texte ausführlicher bearbeitet, die Summe der besprochenen Bilder vermehrt, die Besprechung selbst hier und da erweitert, die Erzählung schärfer gegliedert und die letzten Ergebnisse der Forschung im Sinne der Verfasser in die Bearbeitung aufgenommen. Außerdem hat er einen skizzenhaften Anfang über die der altniederländischen Kunst gleichzeitige deutsche eben wegen seiner für ein deutsches Buch allzu aphoristischen Fassung ausgeschieden und dafür ein eigenes Capitel „Rückschau und Ausblick" eingeschoben und schließlich dem Werke eine höchst dankenswerthe Beigabe „Quellen der Geschichte der altniederländischen Malerei" hinzugefügt.

Von Einzelnheiten seien die vorkommenden Besprechungen von Gemälden der hiesigen Galerie erwähnt. Die Madonna des Jan v. Eyck, Nr. 1713 des Katalogs von J. Hübner, welche die Verfasser ungefähr in das Jahr 1433 setzen, besprechen sie in unmittelbarem Zusammenhange mit der berühmten Madonna in Burleighhouse, der sie dieselbe an technischer Vollendung gleichstellen. Die Madonna mit dem h. Joachim und der h. Anna, Nr. 1714, schreiben dieselben, wie dies auch der Katalog thut, einem Schüler v. Eyck's zu, lehnen aber Waagen's Ansicht, der das Bild mit Bestimmtheit für Pieter Cristus in Anspruch nimmt, ab. Das aus dem Braunschweiger Schlosse herrührende, gewöhnlich dem Roger van der Weyden zugeschriebene Gemälde, Nr. 1718, Christus am Kreuze, welches auch der Katalog dem genannten Meister nur mit einem Fragezeichen zuweist, wird von den Verfassern in die Reihe der Schulbilder gerückt.

In dem Capitel über Antonello da Messina, welcher in diesem Buche eine Stelle finden mußte, weil er, wenn auch nicht die Oelmalerei überhaupt, wie man früher meinte, so doch die durch die Anwendung leichtfließender und durchsichtiger Bindemittel ausgezeichnete Oeltechnik der van Eyck's von Flandern nach Italien verpflanzte, hat Springer versäumt, das seit dem Erscheinen des Originalwerkes für die Galerie angekaufte Bild des Meisters, den heil. Sebastian darstellend (Nr. 2382), nachzutragen. Um so ausführlicher verbreitet sich über dieses in jedem Betracht höchst merkwürdige Werk, dessen neue von Crowe und Cavalcaselle vorgeschlagene Benennung von dem Schreiber dieser Zeilen im vorigen Jahre in der Beilage zur Augsburger „Allg. Ztg." vertheidigt wurde, der ebenfalls eben ausgegebene 6. Band der deutschen Ausgabe von der Geschichte der italienischen Malerei. Wir können es uns nicht versagen, die wichtigsten Sätze aus dieser Besprechung hier anzuführen. „Wenn dieser Darstellung", schreiben die Verfasser, „die großen Eigenschaften des Historienbildes fehlen, so ist sie dafür an individuellen Einzelzügen, an Intensität des Ausdrucks und an Charakter desto reicher. Selbst Mantegna, an welchen man angesichts der perspectivischen Behandlung der Architektur und der Gestalten sofort lebhaft erinnert wird, hat die Natur- und Menschenbeobachtung, die wir hier finden, nie übertroffen. Ganz besonders bemerkenswerth erscheint die wissenschaftliche Genauigkeit, womit allenthalben der Schattenschlag behandelt ist; die Körperhaftigkeit der einzelnen Theile, sei es Fleisch, Stoff oder Stein, wird dadurch in einer Weise belebt, welche noch jetzt bewunderungswürdig ist, obgleich das Bild durch zahlreiche Beschädigungen der Farbenfläche und durch nachmalige Ausbesserungen gerade in dieser Beziehung am meisten gelitten hat. Als die Verfasser dasselbe während seiner Ausstellung in Wien zuerst auf Antonello ansprachen, wurde starker Widerspruch laut. Die Erscheinung des Ganzen ist so wenig einfach und einheitlich, daß erklärlicher Weise eine ganze Reihe von Namen probirt wurden; keiner aber von allen, die in Frage kommen können, hält unserer Ueberzeugung nach so durchweg Stich, wie Antonello. Zu ihm stimmt die Feinheit der Zeichnung, die Schärfe der Modellirung, der Typus dieser fast immer bildnißartigen Figuren und Gesichter, und als specifischer Anhalt ist hierbei der Umstand nicht zu unterschätzen, daß einige der kleineren Figuren auf das Ueberraschendste denjenigen der Kreuzigung in Antwerpen entsprechen. (Es ist namentlich die Madonna auf letzterem Bilde gemeint; doch erinnere auch die Acte der Gekreuzigten sogleich an den Sebastian.) Man hat im Hinblick auf das Bild von der Schule Bellini's und der Schule Mantegnas geredet, aber hier haben wir es nicht mit einem Schulstück, sondern entschieden mit einem Werke von Meisterhand zu thun. Keine Frage, daß die Einflüsse Bellini's, Carpaccio's und Mantegna's erkennbar sind, aber eben diese bei aller Individualität der Stilsprache etwas schielende Mannichfaltigkeit ist für Antonello charakteristisch ..... Bei Alledem wäre es keineswegs gerechtfertigt, von äußerlicher Nachahmung zu reden; vielmehr haben wir bei Antonello eine innerliche Aneignung der künstlerischen Grundsätze des Piero della Francesca und des Mantegna, welche Gemeingut der diesen Meistern näherstehenden Künstler wurden und sie zu gleichen oder ähnlichen Leistungen befähigten ... Während bei kleinen feindurchgeführten Bildnissen der Fleischton in der Regel röthlich, strahlend und mit Braun modellirt ist, kommt er hier vermöge seiner lichten Klarheit dem Giovanni Bellini näher und ist in den Schatten durch feingestimmte graue Tinten gebrochen; aber die Behandlung im Einzelnen ist so meisterhaft, die Modellirung in den Biegungen so naturwahr, der Umriß so rein und schwungvoll wie nur irgend auf anderen Bildern Antonello's ... ."

Man sieht, das Bild macht wegen der Mannichfaltigkeit der darin wahrzunehmenden Anklänge den Kennern viel zu schaffen. Aber dieser Eklekticismus ist dem Künstler nicht in die Seele gedrungen und selten oder